

Angetrunkene Dorfmusikanten

Ungewöhnliches Konzert mit „Trio Treventi“

Von Werner Lauterbach

HAMM ■ Mit einem feinen Serenadenkonzert verwöhnte das international besetzte „Trio Treventi“ am Sonntagabend rund 50 Musikfreunde in der Thomas-Kultur-Kirche. Fast alle Komponisten und ihre Werke waren vorab wohl nur absoluten Spezialisten bekannt, so dass die informativen Erläuterungen von Christoph Bruckmann (Querflöte) aus Krefeld hoch willkommen waren.

Ins Fagott blies die in Wien geborene Dorit Isselhorst, und für die Klarinettenöne war Jong-Su Choi aus Südkorea zuständig. Gleich ab dem ersten Stück entfaltete die selten zu hörende Instrumenten-Kombination in den Händen dieser ausgezeichneten Musiker eine enorme Klangdichte und -schönheit.

Mangels passender Literatur hatte der französische Flötist Eugene Walckiers sein Trio, dessen Finale hier gespielt wurde, wohl in erster Linie für den Eigengebrauch verfasst. Aber bei Charles Huguenin musste sogar der Experte Bruckmann passen: Auf jeden Fall klangen die um 1900 komponierten alten Tänze Sicilienne, Menuett und Gavotte wie ein nostalgischer Rückblick auf die rund 100 Jahre früher übliche Tonwelt des Barock. Gerhard Maasz aus Norddeutschland

war ein vielseitiger Musiker des 20. Jahrhunderts, der Geige und Klavier spielte, dirigierte und komponierte. „Neue Medien“ bedeuteten zu seiner Zeit in erster Linie „Rundfunk“ – und seine anspruchsvolle Unterhaltungsmusik bediente sich vieler Spielarten.

Dazu muss er mit feinem Humor begabt gewesen sein, wie schon die Satzbezeichnungen „Serenata melancholica“ oder „Rondo potpourritano (alla militartar)“ seines äußerst abwechslungsreichen Divertimentos zeigten. Dieser Humor wurde auch hörbar, denn einige Passagen vermittelten das Bild angetrunkener Dorfmusikanten – und erinnerten so ans frühere Kinderfernsehen mit der „Augsburger Puppenkiste“.

„Winter“ und „Frühling“ verzauberten die Zuhörer – allerdings nicht aus Antonio Vivaldis unverwüstlichem Dauerbrenner „Die vier Jahreszeiten“, sondern Astor Piazzollas Versionen. Von Ragtime über Polka und Walzer zum Czardas führte die musikalische Spur des Trios: Diese Miniaturen für Holzbläser hatte der 1967 geborene, hochbegabte Fagottist Libor Sima verfasst. Damit wollten sich die Gäste aber nicht begnügen, so dass die Musiker noch ein Potpourri verfremdeter Volksweisen nachlegten.



Ein außergewöhnliches Konzert gab das „Trio Treventi“ in der Thomas-Kultur-Kirche. ■ Foto: Zill